

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 88 (2013)
Heft: 10

Artikel: Der Maulkorb
Autor: Müller, Mathias
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-717287>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Maulkorb

Von Oberst i Gst Mathias Müller

Wie jeden Freitag trafen sich der Kompaniekommandant, die Zugführer und der Fourier eine halbe Stunde nach Zimmerverlesen in der «Feldi's Tiki Bar». Dieses Lokal war nichts anderes als ein leerstehender Raum direkt neben dem Materialmagazin.



Der umtriebige Feldweibel Gratia hatte sich zu Beginn der Rekrutenschule das überzählige Magazin unter den Nagel gerissen und es in einen Aufenthaltsraum umgewandelt. Der Raum war durch Gratia mit Kühlschrank, Kaffeemaschine, einem grossen Tisch, und Stühlen ausgestattet worden.

Geschmückt hatte der gelernte Schreiner den Raum unter anderem mit einem fast zwei Meter hohen Tiki, einer im Stile polynesischer Schnitzkunst gefertigten Holzfigur. Daher auch der Übername «Feldi's Tiki Bar». Eingeweiht wurde das Lokal am Freitagabend der ersten RS-Woche. Seit diesem Tag wurde es zu einer Tradition, dass die Kompaniekader jeweils die Woche dort ausklingen liessen.

«Fourier, Deine Käseplatten werden jede Woche besser», freute sich Leutnant Fruor. Das Kompliment wurde durch Fourier Caseus, der sich anschickte, noch eine Fleischplatte aufzutischen, mit einem Lä-

cheln erwidert. Der Kompaniekommandant ergriff ein auf dem Tisch stehendes Bier. «Besten Dank an Feldweibel und Fourier für die erneute Organisation dieses Schlummertrunkes und allen besten Dank für die geleistete Arbeit. Auch die vierte Woche war eine tolle Woche.» Die sieben Herren nickten und genehmigten sich einen ersten Schluck.

«Wie war die Kompanieaussprache heute Abend?» wollte Leutnant Flos vom Kompaniekommandanten wissen. «Die Rekruten sind grösstenteils zufrieden. Gewünscht wurde lediglich, eine etwas grösitere geschmackliche Vielfalt bei den Joghurts zum Morgenessen», erklärte Oberleutnant Lenis. «Na ja, wenn dies das einzige Problem ist, dann machen wir unsere Sache nicht allzu schlecht», erwiderte Leutnant Varix.

«Hat Rekrut Rogationi diesmal den Mund gehalten?», wollte der vierte Zugführer im Bunde, Leutnant Apis, wissen. Der Kommandant fing an zu lachen. «Die Antwort kannst Du Dir wohl ausdenken. Natürlich hatte Rogationi wie immer am Schluss noch eine kluge Idee.» Beim Wort «kluge» machte Oberleutnant Lenis mit den Fingern symbolisch Anführungszeichen.

«Ich weiss nicht mal recht, um was es ging. Rogationi hat sicher drei Minuten etwas zum Schuheputzen, und wie man dieses effizienter organisieren könnte, geschwafelt», so Lenis. Apis schlug sich mit der flachen Hand auf die Stirn und seufzte:

«Oh Gott, und natürlich ist dieser Clown in
meinem Zug». Die anderen lachten.

«Einen Rekruten Rogationi gibt es doch in jeder Gesellschaft. Sei es während einer Gemeinde- oder Vereinsversammlung, in der Schule oder an der Uni. Immer ist da einer, der am Schluss noch das Wort ergreifen muss», so Fourier Caseus. «Diese Besserwisser sind so etwas von mühsam», meinte Leutnant Varix. «Das stimmt. Trotzdem gilt es diese Leute zu respektieren. Immerhin zeigen sie Engagement für die Sache. Ich finde jene, die gar nichts sagen, viel schlimmer», so Feldweibel Gratia.

«Also ich nicht», erwiderte Leutnant Flos: «Ich würde einen solchen Typen zum Wohle aller ein Redeverbot geben, jene, die nichts sagen, sind definitiv sympathischer.» «Jene, die nichts sagen, sind gleichgültig. Ich finde, es gibt nichts Schlimmeres, als wenn man mit Freude vor gleichgültige Menschen tritt. Gleichgültigkeit tötet alles ab», entgegnete Gratia.

«Rekrut Rogationi ist mit seiner Frage-
rei aber schon sehr mühsam. Nicht nur für
mich, sondern auch für die anderen Rekru-
ten. Zudem lachen diese ihn aus. Ich habe
mir auch schon überlegt, ihm einen Maul-
korb zu geben», sagte ein sichtbar nachdenk-
licher Kompaniekommandant in die Runde.

Versetzen Sie sich in die Lage von Oberleutnant Lenis. Wie würden Sie mit Rekrut Rogationi verfahren?

Lösung unten auf dieser Seite

erklärt die Bauarbeiter dem restaurierten Kompaniekommandanten. »Auf der Karte ist hier der alte Brücke eingezichnet«, so Lenni zum Bauarbeiter. »Diese Brücke wurde vor drei Wochen abgerissen und wird durch eine neue, größere ersetzt. Dies ist Teil des Projektes zur Veremachung der Zufahrt in die Industriezone auf der andern Seite des Flusses«, erklärte der Stabschef der Kompanie Lenni. »Die gesamte dem immer nervöser werdenenden Kompaniekommandanten. Nach einer Konversation mit seinem Kader kam Obeleuthant Lenni zu dem Schluß, dass die Kompanie gezwungen war, einmen Umweg von rund zehn Kilometern zu absolviieren. Die Stimmung unter den Rekrutanten war entsprechen schlecht. Lemis Kochte: »Wieso hat mir niemand sagan könne, dass die Strecke gesperrt ist, kommt dann«.

Obstentzählerin Lenz aus dem Schloss, dass es füllt alle besser sei, wenn der Herrlige Re- kurt Rogatiori sich im Rahmen der Kompa- niussprache nicht mehr aussessm darf. Le- nis Persönlichkeit mehr Rekturen, dass er sich nicht mehr dem Rekturen, dass men machen würde. Rogatiori alkzeptierte den Vertragere und er sich selber zum Nar- chen den 50-Kilometer-Marsch absolvierte, war der vorhergesagte Weg aufgrund von Bauabreiten nach zwei Dritteln der Strecke hier die nächsten vier Wochen nicht durch«.

Möglichkeits Lösungen

SO ENTSCHEIDEN SIE